

Was Urlauber im Sommer 2021 zu erwarten haben

Europa bewegt sich von einer Sperre zur nächsten. Die Hotels sind immer noch geschlossen, aufgrund der Koronamutationen werden Einreiseverbote verhängt. Viele Deutsche wollen einfach nur raus – manche machen es einfach und sorgen in den sozialen Medien mit Fotos aus Dubai oder den Seychellen für Kritik. Aber die meisten halten durch und hoffen auf den Sommer. Die meisten Deutschen werden dann wahrscheinlich in ihrem Heimatland bleiben. Jürgen Schmude, Professor für Tourismusmanagement an der Universität München, spricht über die Bedrohung durch Konflikte mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Herr Schmude, wird das Phänomen des Reiseschamens, dh der Reisescham, auch das Jahr 2021 …



News

Europa bewegt sich von einer Sperre zur nächsten. Die Hotels sind immer noch geschlossen, aufgrund der Koronamutationen werden Einreiseverbote verhängt. Viele Deutsche wollen einfach nur raus – manche machen es einfach und sorgen in den

sozialen Medien mit Fotos aus Dubai oder den Seychellen für Kritik. Aber die meisten halten durch und hoffen auf den Sommer. Die meisten Deutschen werden dann wahrscheinlich in ihrem Heimatland bleiben. Jürgen Schmude, Professor für Tourismusmanagement an der Universität München, spricht über die Bedrohung durch Konflikte mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

Herr Schmude, wird das Phänomen des Reiseschamens, dh der Reisescham, auch das Jahr 2021 prägen?

Travelshaming gab es auch vor Corona – vor zwei Jahren im Zusammenhang mit Flugreisen. Zu dieser Zeit wurde das Phänomen weitgehend von der Bewegung „Freitags für die Zukunft“ angetrieben. Gegenwärtig gewinnt die Erkenntnis allmählich an Bedeutung, dass Reisen als besonders starke Form der Mobilität das Auftreten von Infektionen beschleunigt. Der Mangel an Verständnis für die Unwissenheit und Gleichgültigkeit dieser Reisenden nimmt zu.

Der Reiseforscher Jürgen Schmude. © Quelle: Privat / Jürgen Schmude

Kürzlich wurde das Phänomen Travelshaming in Bezug auf Dubai-Reisende beobachtet. Aufgrund der geringen Einreisebeschränkungen gibt es einen kleinen Hype um dieses Ziel. Werden wir so etwas im Jahr 2021 öfter sehen?

Wir sprechen nicht über einen starken Reisefluss oder ein Massentourismus-Phänomen in Dubai. Das Phänomen tritt derzeit in den Medien auf, weil bestimmte Prominente dorthin reisen und Fotos von ihnen in sozialen Netzwerken veröffentlichen. Ein solcher Trend ist relativ fragil, was sich auch in einem Blick auf den Sommer 2020 zeigt. Zu dieser Zeit haben einige Länder wie Kroatien frühzeitig geöffnet. Aber dann kam

die zweite Welle – und sobald die Anzahl der Infektionen vor Ort zunimmt, ist der Hype schnell vorbei.

Werden die Deutschen also je nach Anzahl der Infektionen im Sommer immer mehr reisen und Ziele wählen?

Das wird natürlich wichtig sein. Aber es gibt nicht mehr nur Touristen in Deutschland, sondern mehrere Gruppen. Es gibt zum Beispiel die Gruppe, die unbedingt ins Ausland reisen möchte – diese Leute haben auch kein Problem mit einem Flug. Die Zahlen liegen im zweistelligen Prozentbereich.

Im Sommer werden wir einen relativ kleinen Anteil derjenigen haben, die in andere europäische Länder reisen – aber normalerweise nahe der Grenze, zum Beispiel von Bayern nach Österreich, von Nordrhein-Westfalen in die Niederlande. Ein vernachlässigbar kleiner Anteil wird lange Strecken zurücklegen. Über Weihnachten gab es bereits einige, die zum Beispiel Urlaub in Südafrika machten und den Mutanten hereinbrachten.

Niemand sollte eine normale Sommerreisesaison im Jahr 2021 erwarten.

Nein, wir müssen uns nichts vormachen. Das Reisen im Sommer 2021 wird eher nach 2020 als nach 2019 aussehen. Die Pandemie und die Reisebeschränkungen werden sich weiterhin auf das Reiseverhalten auswirken – wir haben die Ansätze im letzten Sommer gesehen, ich gehe davon aus, dass sie sich verschärfen werden.

In Bezug auf die Wahl des Transportmittels wird das Auto viel dominanter sein als vor Corona. Dies geht zu Lasten des Flugzeugs und möglicherweise auch des Zuges. Der zweite Bereich ist die Unterkunft. Einige Formen haben die Krise bisher relativ gut überstanden: Der Campingsektor verzeichnete 2020 nur wenige Prozentpunkte Verluste. Auch Ferienwohnungen werden zunehmend ausgewählt, weil sie als sicherer wahrgenommen werden.

Video

Corona-Krise: Die Reisebereitschaft nimmt ab

Aufgrund der Corona-Maßnahmen haben die Deutschen weniger Lust zu reisen. © dpa

Der dritte Punkt ist die Wahl des Reiseziels. Vor Corona gingen zwei Drittel der Deutschen in den Hauptferien ins Ausland – aber viele dieser Menschen blieben letztes Jahr in ihrem eigenen Land und können sich das auch 2021 vorstellen. Wir vom Bayerischen Tourismuszentrum führen regelmäßig repräsentative Umfragen durch – und sie zeigen dass mehr als ein Drittel der Reisenden anders und unter anderem in der Region reisen. Dies geschieht aus dem Bedürfnis heraus, dass die Sicherheit immer schnell zurückkehren kann, wenn sich die Situation verschlechtert.

Wenn alle nach dem gleichen Ort streben, wird es unangenehm. Ich erinnere mich an die Bilder der überfüllten Strände an der Ostsee – wird der Sommer 2021 diesen Konflikt verschärfen?

Die Overtourismus-Diskussion findet an der Ostsee, der Nordsee, im Bayerischen Wald oder im Allgäu statt. Denn die ohnehin schon starken Reiseziele werden von denen, die normalerweise ins Ausland gehen, noch stärker nachgefragt. Das Problem, das gelöst werden muss, ist die angemessene Verteilung über Zeit und Fläche.

Aber das könnte in der Hauptreisesaison, den Sommerferien, schwierig oder sogar unmöglich sein, oder?

Es wird wieder voll ausgelastet sein, ja. Die Situation ist daher auch eine große Chance für die sogenannten 1-b-Standorte. Diese Regionen sind nicht Teil des relevanten Sets – daher sind sie für Urlauber nicht die stärksten Ziele. Um dies zu ändern, müssen sich diese Regionen nun sehr stark positionieren, um als Reiseziele ausgewählt zu werden. Wir haben im Sommer 2020

gesehen, dass dies zum Teil funktioniert hat, zum Beispiel im Thüringer Wald, im Schwarzwald oder in der Eifel.

Haben Reisende im Sommer weniger Auswahl an Unterkünften? Kommt die Insolvenzelle?

Wie viele Unternehmen aufgeben, ist von außen schwer einzuschätzen. Es ist immer eine individuelle Unternehmensentwicklung, die von verschiedenen Faktoren abhängt: Wie sind die Unternehmen finanziell ausgestattet? Was ist die Investitionsanforderung, welche Investitionen wurden getätigt? Dies ist natürlich eine katastrophale Situation für die Branche, die sowohl die Unterkunft als auch die Reiseveranstalter betrifft. Es ist zu befürchten, dass es zu einer erheblichen Insolvenzelle kommen wird – aber wir dürfen nicht vergessen: Seit mehr als zehn Jahren wächst der Tourismus in Deutschland, und wir haben eine Reihe von Unternehmen, die gut abschneiden und ihre Zahl reduzieren Verwundbarkeit zu haben. Sie werden diese Durststrecke finanziell überleben. Überall dort, wo Unternehmen sterben, werden neue Unternehmen wiedergeboren. Wir werden einen bestimmten Vitalisierungsprozess erleben.

Inspiziert vom LVZ Newsticker -> Zum kompletten Artikel

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de